

## Gottesdienstablauf 25. Januar 2015

10.00 Uhr in der Oase Gams, Diakonin Ute Grommes

### Liebe Gemeinde

**Fürchtet euch nicht** - ein paar Wochen sind erst vergangen seit wir Weihnachten gefeiert haben. Der Tag an dem der Engel den Hirten diese Botschaft zuspricht: Fürchtet euch nicht, denn siehe ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren.

Die Weihnachtsdekoration ist aus unseren Häusern und Dörfern verschwunden. Und mit ihr verblasst nach und nach auch die Weihnachtsbotschaft des Engels, die nicht nur den Hirten damals, sondern uns heute gilt.

Seit Weihnachten ist auch einiges passiert, das uns aus der festlichen Weihnachtsstimmung zurück auf den Boden der Tatsachen geholt hat. Eine Mutter tötet ihre Kinder, der Anschlag auf die Mitarbeiter des Satiremagazins Charlie Hebdo, die Freigabe des Eurokurses; in der Stadt Baga Nigeria werden hunderte von Menschen von der Terrorgruppe Boko Haram bei einem Anschlag getötet, die Kämpfe in der Ukraine gehen weiter,... Um nur einige Schlagzeilen dieses Monats zu nennen.

Wie soll denn da die Friedensbotschaft von Weihnachten Bestand haben?

„**Fürchtet euch nicht**“ – dieses Trostwort gehört auch zum Inhalt des heutigen Predigttextes:

### Die Verklärung Jesu Matthäus 17,1-9

1 Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. 2 Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. 3 Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. 4 Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. 5 Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören! 6 Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrecken sehr. 7 Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! 8 Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. 9 Und als sie vom

Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Gut 2 Jahre war es her seit die Jünger alles zurück liessen und Jesus nachfolgten. Zwei Jahre in denen sie viel mit diesem Jesus erlebt hatten und alles auf ihn, den von Gott versprochenen Retter gesetzt hatten. Es war sicher nicht immer nur schön und einfach, aber sie waren in seiner Nähe, sie waren mit ihm unterwegs. Und nicht nur den Menschen denen sie unterwegs begegneten brachte das Wort Gottes, gelebt, gedeutet durch Jesus Sinn und Hoffnung.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel muss es die Jünger getroffen haben, als Jesus ihnen von seinem Leiden, von seinem Tod und von seiner Auferstehung erzählt.

Sie hatten alles aufgegeben um Jesus nachzufolgen – sollten sie auf den falschen gesetzt haben? Ungefähr sechs Tage nach dieser Ankündigung, Tage in denen sie vermutlich wie erstarrt damit beschäftigt waren das von Jesus Gesagte zu verdauen, nimmt Jesus eine kleine Auswahl seiner Jünger mit auf einen hohen Berg.

Petrus ist dabei – der Mal der Fels auf dem Jesus seine Kirche bauen will und der nach der Ankündigung Jesus zum „Stein des Anstosses“ wird, weil er Jesus von seinem Leidensweg abbringen will.

Mit dabei sind noch die Jünger Jakobus und Johannes.

Drei Jünger, deren Gemütszustand am meisten auf den der anderen Einfluss hatte.

Wahrscheinlich hat es ihnen gut getan sich zu bewegen, einfach zu gehen. Das vor kurzem gehörte hinter sich im Tal zu lassen.

Auf diesem hohen Berg, sei es nun der Tabor oder der Hermon, erleben sie, wie das Gesicht des betenden Jesus wie die Sonne leuchtet und seine Kleider weiss, wie das Licht, werden. Verklärt ist das Wort, das diesen für die Jünger und uns unerklärlichen und doch Klarheit verschaffenden Zustand Jesu benennt.

Ihnen wurden die Augen geöffnet. Sie sahen klar. Ein Moment des höchsten Glücks. Ein besonderes Gipfelerlebnis hatten die Jünger hier. Ein Gipfelerlebnis, das die Leidensankündigung der Vergangenheit nicht nur verblassen sondern auch unbedeutend erscheinen liessen.

Auch die Angst in der Gegenwart und die Zukunftsangst wurde unbedeutend - nur noch das hier und jetzt zählte.

Das war noch nicht alles. Mose und Elia erschienen ihnen und sie sahen und hörten, wie diese mit Jesus redeten.

Mose und Elia, die beiden großen Gestalten aus der Bibel. Mose, der Israel aus der Knechtschaft geführt hatte und der dem Volk die Gebote gebracht hatte als Wegweisungen zum Leben. Und Elia, die Prophetengestalt aus der Frühzeit. Mose und Elia, die beiden Vertreter des Alten Bundes mit Gott, von denen man erwartete, dass sie einstmals wiederkehren sollten – und dann würde das Friedensreich des Messias beginnen. Die ganze Geschichte des Gottesvolkes Israel und alle seine Hoffnungen: das alles war nun in diesen beiden Gestalten auf dem Berg gegenwärtig. Diese beiden

im vertrauten Gespräch mit Jesus, und sie, die Jünger, ganz nah dabei. Dazu noch die Stimme Gottes aus der Wolke:“ Dies ist mein lieber Sohn an dem ich Wohlgefallen habe. Auf ihn sollt ihr hören.“ Da war auf einmal alles gut! Da war alles im Leben der Jünger  
heil.

Gipfelerlebnisse - wer kann die Jünger besser verstehen als wir hier in der Schweiz. Wie gut und beflügelnd es ist das Tal mit all seinen grösseren und kleineren Problemen, mit seinem Alltagsgeschehen, hinter sich zu lassen. Von einem Berggipfel sieht man die Dinge, das Leben aus einer neuen Perspektive, mit anderen Augen. Sie werden kleiner und meistens auch unbedeutender.

Wie sollten wir die Jünger nicht verstehen, wenn sie an so einem Ort Hütten bauen und dort bleiben wollen.

Aber Gipfelerlebnisse sind nicht dazu da, die Welt mit all dem was dazu gehört hinter sich zu lassen.

Gipfelerlebnisse sind dazu da um aufzutanken, um mit der neuen Sichtweise den Dingen in der Welt zu begegnen, ihnen entgegen zu treten.

Die Jünger schöpfen hier direkt aus der Quelle, direkt von Gott, neue Kraft. Sie bekommen die Möglichkeit ihr Lebensfundament zu festigen um die bevorstehenden Ereignissen gestärkt durch zu stehen.

Auf Jesus, seinen geliebten Sohn sollen sie hören, sagt ihnen Gott.

Auf wen hören wir in unserem Leben? Wer, was und wo sind unsere Kraftquellen, die wir regelmäßig aufsuchen um gerüstet zu sein, für das was kommt? Auf welches

Fundament haben wir unser Leben gebaut und durch was festigen wird es immer wieder? Was setzen wir unsern Ängsten der Gegenwart und der Zukunft entgegen?

Wie auch schon Mose erschrecken auch die Jünger angesichts dieser Gottesbegegnung.

Die Begegnung mit Gott lässt Menschen ihre Unvollkommenheit, ihren Wert erkennen.

**Steht auf, fürchtet euch nicht!** Diese Worte, denke ich, gelten nicht nur den Momenten der Gottesbegegnung. Sie sollten für die Jünger zum Sicherheitsnetz auf dem Drahtseilakt des Lebens in der Welt sein.

Dort oben bleiben, Hütten bauen war keine Option. Denn das würde bedeuten, dass all die im Tal zurückgelassenen Menschen, sich selbst überlassen sein würden, verloren sein würden.

„**Fürchtet euch nicht**“, damit macht Jesus ihnen klar, dass was auch immer sie in der Welt noch erwarteten würde, nicht das Ende bedeutete. Sein Ende stand ihm bevor. Aber dieses Ende ermöglichte den Jüngern und ermöglicht uns ein zuversichtliches Gehen auf dem Weg durch diese Welt und in die Herrlichkeit Gottes.

„**Fürchtet euch nicht.**“, dieser Satz, diese Aufforderung, diese gute Nachricht, dieses Evangelium 45-mal steht es mindestens in der Bibel.

„**Fürchtet euch nicht!** Das gilt nicht nur für die Weihnachtszeit. Jeden Tag sollen uns diese Worte daran erinnern, dass wir dem was uns in dieser Welt begegnet und was uns in dieser Welt trifft, nicht allein entgegentreten müssen. Es soll uns daran erinnern, dass der geliebte Sohn Gottes uns den Weg freigemacht hat, so dass wir nicht erstarrt liegenbleiben müssen.

Auch uns spricht Jesus diese Worte heute zu: „**Steht auf und fürchtet euch nicht.**“  
Amen